

Ein Pionier der Müllvermeidung geht in den Ruhestand

Wenn einer annähernd 40 Jahre als Umweltwissenschaftler sich aus eigenem Antrieb vor allem einer Aufgabe widmet, braucht er in erster Linie Ausdauer und Unermüdlichkeit. Seit Anfang der 1980er Jahre hat Dr. Norbert Kopytziok darum gekämpft, dass das Thema Abfallvermeidung an- und ernstgenommen wird. Doch bevor er nun in den Ruhestand geht, freut er sich über einen besonderen Erfolg.

Dabei schien vielen sein Engagement für die Umwelt wie Don Quijotes Kampf gegen die Windmühlen: Auch als Anfang der 1980er Jahre allen klar war, dass der Müll den Menschen drohte, über die Köpfe zu wachsen, gab es in Politik und Wirtschaft abseits von wohlfeilen Absichtserklärungen kein wirkliches Interesse daran, Müll zu vermeiden. Denn dies hieße, weniger zu produzieren. Mit weniger Verpackungsproduktion kann man kein Geld verdienen. Weniger generiert kein Wachstum. Und das Wachstumsdogma galt und gilt vielen als unantastbar. So lautete die allgemeine Devise „Lieber mehr Müll produzieren und dann deponieren, verbrennen oder recyceln, dann kann man gleich mehrfach daran verdienen.“ Dass sich die Wirtschaft dem Thema Abfallvermeidung verweigert hat, das ist nachvollziehbar. „Aber dass die Hochschulen dieses Thema in Lehre und Praxis lange vernachlässigt haben“, sagt Dr. Kopytziok, „ist ernüchternd“. Als er Mitte der 1980er Jahre Abfallvermeidung zum Thema seiner Dissertation machen wollte, ist er zunächst nur auf Ablehnung oder Desinteresse gestoßen, bis sich dann schließlich doch ein Doktorvater fand, bei dem er über die „Ökologische Wirksamkeit der Vermeidung und Verwertung von Siedlungsabfall“ promovieren konnte.

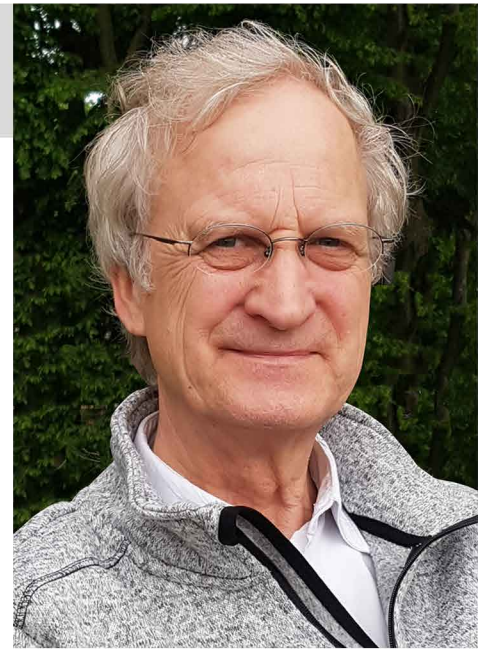
Parallel zu seiner wissenschaftlichen Arbeit ist Dr. Kopytziok auch immer wieder ganz praktisch an die Sache herangegangen. So hat er viele stadtteilbezogene Projekte

initiiert und zusammen mit anderen 1983 den ersten Alternativen Müllkongress in Berlin durchgeführt. In dieses Jahr fiel auch die Gründung des ökologischen Umweltinstituts IföR, das an Konzepten für den präventiven Umweltschutz und für ökologisch orientierte Gesellschaftsformen arbeitete. Dr. Kopytziok erhielt für sein Engagement mehrere Umweltpreise. Darunter beispielsweise 1991 für seine Erfindung einer umweltverträglichen Mehrwegverpackung für Gebrauchsgegenstände nach dem Luftkissenprinzip (das AIR-PACK) den IDUNA/NOVA Umweltpreis der Handwerkskammer Hamburg und 1993 den Berliner Umweltpreis. 2006 wurde er vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit dem Deutschen Materialeffizienzpreis ausgezeichnet.

1996 berief ihn die Landesregierung Schleswig-Holstein zum ersten Dezernenten für ökologische Stoff- und Abfallwirtschaft. Bei diesem und ähnlichen Engagements in der Verwaltung bestand seine Aufgabe vor allem darin, Konzepte zu schreiben und Projekte vorzuschlagen, wie und ob diese dann auch umgesetzt wurden, entzog sich meistens seiner Einflussmöglichkeit.

2012 beschloss das Präsidium der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), dass die Universität bis 2030 klimaneutral werden solle. Dr. Kopytziok übernahm die Leitung des eigens dafür gegründeten Koordinationsbüros (klik – klima konzept 2030). Nun halfen ihm gesammelte Erfahrungen und Hintergrundwissen, zielgerichtet vorzugehen, und das mit einem hervorragenden Zwischenergebnis: Der Strombedarf der Hochschule konnte um gut 10 Prozent gesenkt werden, die energiebedingte Emission von Treibhausgasen wurde um 75 Prozent und das Abfallaufkommen um annähernd 40 Prozent reduziert.

„Der Beweis, dass es geht, ist erbracht“, freut sich Dr. Kopytziok, „das Wissen, wie



Umweltwissenschaftler Dr. Norbert Kopytziok
(Foto: privat)

es geht, steht zur Verfügung. Die Fachwelt und jeder, der an dem Thema dran ist, kann es erfahren.“ Die Landeshauptstadt Kiel will jetzt Zero-Waste-City werden. Dabei kann sie auch auf wichtige Vorarbeiten und Erfahrungen an der Kieler Universität zurückgreifen.

Mitte dieses Jahres wird Dr. Kopytziok in den Ruhestand gehen. Alle, die ihn kennen, wissen, dass er wohl nicht völlig von diesen Themen loslassen können wird. In jedem Falle wird er dann ausreichend Zeit besitzen, seine Homepage www.uwi-berlin.de aktuell zu halten. Und so bleibt zu hoffen, dass viele in der einen oder anderen Weise auch weiterhin von seinem reichhaltigen Wissens- und Erfahrungsschatz profitieren können. (Burkhard Meise)

Kontakt

Dr. Norbert Kopytziok
Hugo-Cassirer-Straße 11
13587 Berlin
Tel. 0160 4907927
www.kopytziok.de
info@kopytziok.de